

Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die werkhätige Bevölkerung.
Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Nr. 280.

Mittwoch, den 1. December 1897.

8. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

582 Millionen für die Marine!

Die Berechnung, daß die Marinevorlage „nur“ eine Mehrausgabe von etwa 165 Millionen fordere, ist eine durchaus falsche! Es handelt sich vielmehr um ganz andere, geradezu colossale Summen, um weit über eine halbe Milliarde, die in den nächsten sieben Jahren für die Marine mehr ausgegeben werden soll. Sehen wir uns die Sache nur einmal genau an. Was wird gefordert? Die Regierung stellt folgende Rechnung auf:

	Sollbestand der Flotte	Vorhanden, im Bau begriffen oder bewilligt	Zu bewilligende Neubauten
Linienschiffe . . .	19	12	7
Küstenpanzerschiffe . . .	8	8	—
Große Kreuzer . . .	12	10	2
Kleine Kreuzer . . .	30	23	7

Nach dieser Rechnung wären also zu bewilligen: 7 Panzerschiffe, 2 große Kreuzer, die fast ebenso viel kosten, wie die Linienschiffe, und 7 kleine Kreuzer. Das ist aber noch nicht Alles. Außer den Neubauten werden „Ersatzbauten“ gefordert, die Zahl der verlangten Schiffe werden im „Reichsanzeiger“ nicht angegeben, die Kosten aber wird höher berechnet, als die der Neubauten; der Entwurf berechnet für Neubauten 162,2 Millionen, für Ersatzbauten 21 Millionen.

Was sind die „Ersatzbauten“? Das sind neue Schiffe, die gebaut werden, um Ersatz für diejenigen zu schaffen, welche von der Marineverwaltung als nicht mehr in vollem Maße gebrauchsfähig erklärt werden. Der Entwurf rechnet die Lebensdauer eines Panzerschiffes zu 25 Jahren, eines großen Kreuzers zu 20, eines kleinen Kreuzers zu 15 Jahren. Was wird mit ihnen nachher? Werden sie zum alten Eisen geworfen? O nein, sie werden renovirt und wieder im Dienst verwendet. Sie verschwinden nur von den Listen, wenn es gilt, neue Schiffe zu fordern, in Wirklichkeit bestehen sie nach wie vor, tragen ihre Besatzung und thun ihren Dienst. Und wenn man so viel „Ersatzbauten“ bewilligt, die Regierung wird deshalb auf die „alten“ nicht verzichten, im Gegentheil, sie wird sie sogar mehr gebrauchen, als zulässig. Doch wie berechnet die Regierung ihren Bedarf an „Ersatzbauten“? . . . Die deutsche Flotte ist noch jung — das deutsche Reich hat ja selbst vor Kurzem nur sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert, auch hatte Deutschland während dieser Zeit keinen Seekrieg zu führen gehabt, — wie kommt es, daß wir bereits soviel „Ersatzbauten“ brauchen sollen? Die Gesetzesvorlage erklärt, daß von den 14 Linienschiffen, die 1873 bewilligt wurden und die erst 1894 vollständig fertig wurden, bereits nur noch 7 „kriegsbrauchbar“ seien! Aber da haben doch diese Panzerschiffe selbst das von der Regierung angenommene Gebrauchsalter noch bei Weitem nicht erreicht, die ältesten von ihnen sind kaum 20 Jahre alt, die anderen noch weniger Jahre — und doch sollen sieben davon nicht mehr verwendbar sein? Wer controlirt denn dieses Urtheil der Marineverwaltung, das in dem Moment aufgestellt worden ist, da es galt, die Nothwendigkeit von Neubauten nachzuweisen?

Die Vorlage schiebt die Schuld für die schnelle Abnutzung der 1873 bewilligten Linienschiffe dem Umstand zu, daß der Bau sich auf viele Jahre hinzog, sodaß die ersten Schiffe besonders stark benutzt wurden. Aber werden denn die jetzigen Schiffe nicht zu dem Zweck gebaut, um benutzt zu werden? Wird nicht in der Vorlage selbst auf die Steigerung der deutschen „Seeinteressen“ verwiesen, welche die Flotte immer mehr in Anspruch nehmen? Eins von beiden: entweder die Abnutzungszeit, welche die Regierung für die Ersatzbauten in Rechnung stellt, ist zu hoch gegriffen, und dann stimmt die ganze Rechnung nicht, dann braucht man mehr Ersatzschiffe, dann genügen die 21 Millionen noch gar nicht, dann braucht man mehr, viel mehr, — oder die Berechnungsziffer ist richtig, dann stimmt es aber nicht, daß von den 1873 bewilligten Panzerschiffen bereits die Hälfte nicht verwendbar sein soll, und dann braucht man nicht soviel Ersatzbauten. Und allerdings träubt sich der Verstand des Laien dagegen, daß Panzerschiffe ebenso zerbrechlich sein sollen wie Ruffschalen, auch fragt man sich erst recht: Hat es denn einen Sinn, Hunderte von Millionen zu verausgaben, die binnen weniger Zeit nutzlos werden? Das ist ja gerade so, wie Geld ins Meer zu werfen, und man kann den Meeresgrund mit Gold nicht ausfüllen!

Also 378,3 Millionen Mark werden für Schiffsbauten gefordert, — aber damit noch nicht genug!

Je mehr Schiffe, ein desto größeres Schiffspersonal braucht man und desto mehr Ausgaben zu ihrer Instandhaltung. Alles in Allem fordert die Regierung an einmaligen Mehrausgaben 478,2 Millionen Mark, und außerdem eine Erhöhung der ordentlichen Ausgaben von Jahr zu Jahr um ca. 4 Millionen fortschreitend bis 1904/5, wo die Summe der ordentlichen Marineausgaben von 87,4 Millionen Mark jährlich erreicht wird, gegenüber den 59,4 Millionen des Stats von 1897/98 ein Unterschied von 28 Millionen jährlich!

Um das Exorbitante dieser Forderungen zu verdecken, vertheilt sie die Regierung auf sieben Jahre und stellt die Rechnung für jedes einzelne Jahr auf. Die Rechnung stellt sich so:

	1897 1898	1898 1899	1899 1900	1900 1901	1901 1902	1902 1903	1903 1904	1904 1905
Schiffbau einschließlich Artillerie- u. Torpedoarmerung . . .	49,1	51,4	55,5	64,6	64,3	62,4	58,5	53,6
Sonstige einmalige Ausgaben	9,0	7,7	8,7	8,7	8,7	8,7	8,7	8,7
Fortdauernde Ausgaben . . .	59,4	62,6	67,4	71,4	75,4	79,4	83,4	87,4
Marine-Stat . . .	117,5	121,7	131,6	144,7	148,4	150,5	150,6	149,7

Der Unterschied scheint verhältnismäßig gering zu sein, aber nur deshalb, weil bereits im Stat von 1897/98 Schiffsbauten mit 49,1 Millionen Mark aufgeführt sind. Sie finden aber mit diesem Jahr ihren Abschluß, wenn keine neuen bewilligt werden. Und es sollen eben keine bewilligt werden! Rechnet man nur die ordentlichen Ausgaben

als regelmäßig wiederkehrend, so erhält man als geforderte Mehrausgabe für die sieben Jahre bis 1904/5 581,4 Millionen, oder per Jahr 93 Millionen Mark! Das ist die Steuersumme, welche das deutsche Volk während der nächsten Jahre aufzubringen haben wird, wenn diese Marinevorlage Gesetz wird, — und um so viel weniger würde es aufzubringen haben, sollte sie abgelehnt werden.

Soll abgewiegt werden?

Während der Kaiser nach Verlesung der Thronrede durch Erwählung des Commandos des Prinzen Heinrich der Besetzung der Kiautschau-Bucht eine große Bedeutung beilegt, wird umgekehrt mit hoch-offiziösem gesperrtem Druck in der „Nordd. Allgemeinen Ztg.“ offenbar zur Beschwichtigung Folgendes veröffentlicht:

„Die Besetzung der Kiautschau-Bucht hat in der Presse Bemerkungen wadgerufen, welche irrig sind. Jene Maßregel ist erfolgt, um von der chinesischen Regierung Genehmigung für die Ermordung der deutschen Missionare und außerdem eine Gewährleistung dafür zu erhalten, daß solche Vorgänge sich nicht wiederholen. Die chinesische Regierung, welche die Niederlassung der Ausländer innerhalb ihres Machtbereichs zuläßt, muß denselben auch den nöthigen staatlichen Schutz gewähren können.“

Ueber die Forderungen Deutschlands in China meldet das Reutersche Bureau aus Shanghai: Deutschland verlangt von China eine Entschädigung von 200 000 Taels für die Ermordung der Missionare, Errichtung einer Kathedrale, Abjurgation des Gouverneurs von Schantung, Bestrafung der Mörder und der niederen Beamten, ein Eisenbahnamopol in Schantung, Rückerstattung der durch die Besetzung von Kiautschau entstandenen Kosten, deutsche Besetzung Kiautschaus als Kohlenstation. Die chinesische Regierung weigerte sich, diese Forderungen zu erfüllen, so lange die Deutschen Kiautschau nicht geräumt haben; sie sei aber Willens, der katholischen Mission hinklingliche Genehmigung zu gewähren. Soweit bisher bekannt geworden, gewähre Rußland der chinesischen Regierung keine Unterstützung. Diese scheint entschlossen zu sein, keine Feindseligkeiten hervorzurufen, sondern auf die Diplomatie zu bauen. — Die „Times“ kritisiert nach einem Telegramm der „Post. Ztg.“ die deutschen Forderungen im Allgemeinen günstig. Ueber die dauernde Besetzung von Kiautschau als Kohlenstation sagt sie: „Wir sind sicherlich nicht in der Lage, zu behaupten, daß unter keinen Umständen irgend eine andere europäische Nation befugt ist, im Wesentlichen das zu thun, was wir selber in Hongkong gethan haben.“ Die „Times“ hält es indes für fraglich, ob Rußland und Japan mit der deutschen Annexion von Kiautschau einverstanden sein werden.

Militärstrafprozessreform-Vorlage.

Im „Militär-Wochenblatte“ werden die Verbesserungen, die die heute im Reichstage eingebrachte Militärstrafprozessreform gegenüber dem bisherigen preussischen Militärstrafverfahren enthält, folgendermaßen zusammengefaßt:

1. Wichtigste Durchföhrung des mündlichen und unmittelbaren Verfahrens und Zulassung der Defensivlicheit der Hauptverhandlung nach dem bayerischen Vorbilde;
2. Anlageform: scharfe Trennung der Aufgabe des Richters, des Anklägers und des Verteidigers;
3. Ständigkeit der Gerichte in

Schubart und seine Zeitgenossen.

Historischer Roman von A. G. Brachvogel

Der Herzog ließ kein Wort fallen, die Sache war ihm doch wohl nicht so richtig, als rings den kleinen Hirten. Die Toscani und l'Entrechar indes, um ein neues, ungewöhnliches Reizmittel für den Herzog zu erfinden, hatten eine Allianz geschlossen, um ihn zu überreden, den Carneval mit dem Hofe in Venedig zu verleben. Er ging darauf ein und fürgte sich in den Strudel der Orgien, die Zügellosigkeit des verlockenden Venedigs. Diese Reise war ein Dionysoszug, bei dem Pappenheim und Emmershofen die Faune, die l'Entrechar, Toscani und Angelini die Bacchantinnen machten, um welche sich ein Schwall von Hoppöbel gruppirt. Dieses Vergnügen kostete ein entsetzliches Geld, man lehrte zurück mit 160,000 Gulden Schulden. Ach, es war nun einmal geschehen, und man hatte für 250,000 Gulden Schmuck und Silberzeug den Nachfolgern Schlad's noch außerdem zum Pfande lassen müssen. Das Volk schrie, der Hof lachte, Röber, Gemmingen, Scheller und Seeger sprachen kein Wort, und um das Maß allen Scandals voll zu machen, erschien in Augsburg eine anonyme Schmähschrift des Franzosen Raubert, der vergebens an den Hof zu kommen gestrebt hatte, „La pure vérité“, die, ein Gemisch von Wahrheit und Lüge, die Ehre des Herzogs in den Roth jog.

Karl Eugen war finsterner, zerrissener als je. Er war und blieb der Alte, und doch verwünschte er sich selbst, daß er so blieb, so war, daß er verdammt zum eigenen Schanden schien. Dazu kam, daß Montmartin unverrichteter Sache von Wien kam. Man schien zwar auf das Heirathsproject anzudeuten, aber das Reichsgericht war unbestechlich, Joseph's Augen wachten ja darüber, Joseph, der eine tiefe Anti-

pathie gegen Karl Eugen hatte. Nur Aufschub, Verschleppung, nicht Austrag der Sache war gewonnen.

„Sie sind so einsältig als Diplomat, wie unglücklich als Minister, mein Herr, ich rathe Ihnen, auf ein paar Monate Urlaub zu nehmen, um Ihr Gehirn durch diverse Bäder zu stärken, ich werde inzwischen sehen, wie ich allein durchkomme!“

„Ich bitte um meine Entlassung, Durchlaucht!“

„Sie haben nichts zu bitten, noch zu verlangen, Monsieur de Montmartin, sondern so lange Ihre gottverdamnte Schuldbigkeit zu thun, bis ich's an der Zeit halte, daß Sie gehen dürfen! Nehmen Sie, ich sei da, das Gericht allein auszusprechen, das Sie mir und dem Lande vorgesetzt? Reinen Sie, es sei diplomatisch, jetzt zu gehen, wo Sie Alles im Chaos lassen? Nein, mein Herr, Sie bleiben, oder wenn Sie gehen — auf die kühle Sommerwohnung, die wegen Auszugs des Kollegen Kieger auf dem Tziel leersteht! Das ist zwar kein ton subtile de diplomatie et de l'esprit français, aber deutsch und händig!“ — Montmartin ging auf unbestimmten Urlaub.

Und die Primeln, die Narzissen, die Aurikeln und Veilchen blühten, die Vögel sangen wieder. — „Solitude!“ seufzte Karl schwermüthig.

„Solitude est consolation,“ antwortete Röber trübe, — fast glaubte er selbst nicht mehr daran. — Man ritt das erste Mal hinüber und wollte recht lange da bleiben, aber man hatte so leichtes Gepäd wie sonst nicht mehr. Eine herzogliche Kanzlei und Registratur mußte dafelbst etablirt werden, denn der Herzog besorgte nun Alles selbst unter Gemmingen's, des Grafen Putibus, Röbers, Schellers und Seegers Assistenz. Die Räte, die Generale und Wittleder mußten von Ludwigsburg zum Vortrag kommen. — Für diesen Behuf ward im Seeschloßchen die Kanzlei und Registratur errichtet, in der

Meierei wurde Audienz gegeben, auf dem Thurm aber wohnte und arbeitete der Herzog mit seinen Vertrauten, — ungefähr wie sonst, nur mit der Solitude war es so ziemlich aus. Dazu war Alles sehr eng, gar zu ländlich und unbequem, man mußte bauen und Karl war nichts recht. In jener Zeit — Leutrum war gerade ein Jahr vermählt — erzwangen dringende Geschäfte seine längere Anwesenheit in Ludwigsburg. Sein Intendant erschien und mietete in der Stadt ein Haus mit schönem Garten; ein prächtiges Mobiliar, kostbare Tapeten füllten rasch die Räume.

„Leutrum kommt, Leutrum und seine Frau!“ Man war bei Hofe närrisch über das bevorstehende Vergnügen. Fabelhafte Gerüchte flogen umher, der Morgen des Audienztages erschien. Mochte es der Herzog nun seiner Ehre wegen für nöthig halten, den Director seiner Ritterschaft als Gatten besonders zu empfangen, kurz, die Audienz sollte en grande parure auf der Favorite vor sich geben, sollte halb im officiellen, halb im vertraulichen Styl gehalten sein, jedenfalls aber höchst poetisch, und Karl war ein Meister des Geschmacks. Beim Stadtschloße war die Auffahrt, dort sollten Röber und Pappenheim das junge Paar empfangen und unter Cortege der Hansgrenadiere, die gerade Hauptmann Schiller commandirte, in einer herzoglichen Portschaise durch die Fasanerie bringen.

Herren und Damen versammelten sich um den Balkon, welcher in eine wogende Terr-ee von Blüthen und Blättern ein Meer duftender Drangen und Mandelbülche verwandelt worden. Alles war bereit. In großer Toilette strarrte rings der Hofstaat, und es schien schwer zu sagen, wer von ihnen ungebildigster, neugierigster war. Nur der Herzog schien es nicht, — er war noch nicht einmal da, odßchon der Zug mit der Portschaise bereits das Stadtschloß verlassen.

Die polnischen Beziehungen zu den Staaten sind durchaus erfreulich. Meine Beziehungen mit Verbänden und Vereinen sind...

Nach der Verlesung der Thronrede sagte der Kaiser Folgendes in freier Rede hinzu:

Vor zwei Jahren habe ich von dieser Stelle aus vor Ihnen auf das gefällige Festhalten meines ersten Garderegiments den Eid geleistet...

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. November.

Der Reichstag wurde heute vom Kaiser im Weißen Saale des königlichen Schlosses durch eine Thronrede eröffnet...

Nach dem Uebertrug von Feierlichkeit, der die Thronrede umgeben hatte, verlief die erste Sitzung der Volksvertretung um so stiller...

Erste Sitzung. - Dienstag, 30. November, 2 Uhr.

Abg. Febr. v. Suol (Centr.) eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Nach der Geschäftsordnung habe ich das Recht...

An Vorlagen sind bereits eingegangen: Marinevorlage mit Begründung, Etat und Anleihegesetz für 1898/1899...

Hierauf werden die Abgeordneten namentlich aufgerufen. Es ergibt sich, daß 174 Mitglieder anwesend sind...

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.

Tagesordnung: Wahl der Präsidenten und Schriftführer.

Arbeiterbewegung.

Größere Kämpfe der Lösser wegen der Fensterfrage dürften in diesem Jahre in Berlin kaum entstehen...

Vorgehen abgesehen werden sollte. Im nächsten Jahre hofft man besser gerüstet zu sein.

Der Streit in der Leipziger Schuhfabrik von Durkhardt u. Sohn führte zu einer Verhandlung seitens des Vorstehenden des Gewerkschaftsartells...

Aus aller Welt.

Eisenbahnunglück bei Spandau. Ein Eisenbahnzug, der dem letzten Passagiere glücklich war, verlor bei Spandau ein Rad...

Ein heftiger Sturm wüthete seit Sonntag an der Ost- und Südküste Englands. Auf den Sturm folgte am Montag früh die höchste Fluth...

Ein großes Schiffsunglück ereignete sich während eines Sturmes am Freitag an der Südküste Schwedens. Der Kopenhagener Dampfer „Scotia“ war bei Jämsö gestrandet...

Von der belgisch-holländischen Küste wird gemeldet: In Heyst sind am ganzen Deich entlang die Keller überflutet; mehrere Häuser sind eingestürzt...

Der ozeanische Nordweststurm brachte im Kieler Hafen ein Boot des Banzerschliffs „Weissenburg“ zum Kentern...

Bei einer Kohlengas-Explosion an Bord des Dampfers „Dammstadt“ in Bremerhaven wurden elf Personen verletzt.

Eisenbahnunglück. Dienstag früh stieß auf der Station Pusbusch (?) der Warschauer Bahn ein gemischter Zug mit einem Güterzug zusammen...

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. December. Der Entwurf der Militärstrafprozessordnung umfaßt 450 Paragraphen. Gegenüber den Vorschlägen der Officiere betreffend die Porzellanheit der angebahnten Reform des Militärstrafprozesses meint der...

Es ist ein allgemeines Bewusstsein der Vorklage nicht erkennen, daß ihre Mängel die etwaigen Vorteile...

Prag, 1. December. Die Straßencramppe wiederholte sich gestern Abend und waren viel ärger als die vorgestrigen...

Wien, 30. November. Die Deputiertenkammer erklärte die Wahl Cypriani's für ungültig.

London, 1. December. Daily Chronicle, melden aus Washington, daß der Dingley-Tarif bei Weitem keinen Gewinn nicht erzielt...

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 30. November.

Heiraths-Ankündigungen. I. Tapezierer Theodor Wegener und Clara Brand. - Bauarbeiter Franz Walter und Gertrud Böller...

Geburten. I. Tapezierer und Decorateur Paul Ende, I. - Monteur Paul Junge, S. - Fingerring-Inspector Balduin Hof...

Todesfälle. I. Martha, I. d. Tischlers Heinrich Wittich, 3 J. - Hedwig, I. des Schlossers Josef Wittich, 7 Wochen...

Quittung.

Zum Preßbonds gingen ein: 2 stille Leser 1.- Schön, Sedanstraße -40. Dippelmann Schön, Brigittental 1.- Uebbrig Arthur 1.50. Summa 3,90 Mark.

Stadttheater. Mittwoch: Maria Stuart. Lobetheater. Mittwoch: Der Zigeunerbaron. Thalia-Theater. Mittwoch: Letztes Galtspiel Zaccani.

Das größte Lager am hiesigen Platze von Normalhemden für Herren und Damen. Unterbekleider für Herren, Damen u. Kinder.

Albert Wagner Friedrich-Wilhelmstrasse 70. Grösstes Geschäft der Nicolai-Vorstadt für Modewaaren, Damen- u. Herren-Garderobe.

Die vereinigten 40 Verkaufshäuser **M. Schneider** vollführen ihren gewaltigen Masseneinkauf durch eine eigene Einkaufscentrale in Berlin und infolge des Riesenumsatzes sind die gestellten Preise so überzeugend billig, dass die Käuferinnen in der That Ersparnisse bei jedem Einkauf machen.

Weihnachts-Ausstellung

M. Schneider

bietet unter einer Fülle von nützlichen Artikeln an
praktischen Weihnachts-Geschenken.

Meine geschmackvollen und praktisch anerkannten **Weihnachtskleider** im **Carton** enthalten die von mir geführten ausschliesslich soliden Kleiderstoffe mit den neuesten und geschmackvollsten Besätzen:

Robe: Mk. 110.
6 Mtr. Haarkleiderstoff, genoppt, „noch nie dagewesen“.

Robe: Mk. 139.
6 Mtr. Haarkleiderstoff in gesweiften munteren Farben.

Robe: Mk. 306.
6 Mtr. zwirnfädiger Haarkleiderstoff mit herrlichen Neppen.

Robe: Mk. 321.
6 Mtr. Jaguarstoff in zweifarbigen Effecten, elegantes Aussehen.

Robe: Mk. 645.
6 Mtr. Kleiderstoff in engl. Geschmack in helleren Mischungen mit Sammetbesatz.

Robe: Mk. 822.
6 Mtr. Loope (Schleierstoff) in herrlichen Carou „maestro-Zugartikel“ mit Sammet-Besatz.

Grosse Auswahl von reizenden **Ball- und Gesellschaftsstoffen** in dichten und duffigen Geweben.
Reinwollene Schwarze Kleiderstoffe in vielen herrlichen Mustern, doppeltbreit Meter von 44 Pf. an.

Robe: Mk. 240.
6 Mtr. doppeltbreites Damentuch, äusserst praktisch u. solid.

Robe: Mk. 261.
6 Mtr. reinwollener einfarbiger Cheviot in mar. grün, bord., braun.

Robe: Mk. 525.
6 Mtr. feincarrirter Noppenstoff in zweifarbigen hellen u. dunklen Mustern mit Seidebesatz.

Robe: Mk. 840.
12 Mtr. reinseidener Foulard in rankenartigen netten Mustern für Gesellschaft und Strasse.

Robe: Mk. 1128.
6 Mtr. reinwollener einfarbiger Diagonalfinsekt reich. Farbauswahl mit Sammetbesatz.

Robe: Mk. 906.
6 Mtr. reinwollenes Damentuch in den gangbarsten Farben mit Posamentenbesatz.

Bedeutende Auswahl in durchaus soliden **Seidenstoffen** in schwarz — weissen — allen modernen Farben.
Reine Seide. Schnell vergriffen und wieder eingetroffen:
Garantie-Seide. Specialität der Firma: „Hohenzollern“ schwarz Meter Mk. 2.95. durchaus solide im Tragen.

Ball- und Concerttücher in Wolle und Seide in jeder gründer Auswahl.

Selten wiederkehrende Gelegenheit in Aussteuer-Artikeln:

- Tischtücher von 35 Pf. bis zu den elegantesten Genres.
- Kaffeedecken von 1,15 bis 10,— Mk.
- Servietten Jaquard von 15 Pf.
- Handtücher Meter von 5 Pf., abgepasste 10 Pf.
- Wischtücher von 2 Pf. an.
- Inletts u. Bettstatts Meter von 83 Pf. an.
- Abgepasste Betttücher von 88 Pf. an.
- Züchen Meter von 22 Pf. an.
- Herdenflanelle von 20 Pf. an.
- Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder grosses brauchbares Damenhemd aus Hem tentuch mit Trimming 52, 65, 90 Pf. etc., weisses Damenbeinkleid von 90 Pf. an. Herren-Oberhemden von 2,— Mk. an.

Ein Posten: Reisedecken, Schlafdecken, Bettdecken, wollene Tischdecken, Möbelstoffe in Wolle u. Baumwolle, Felle, Teppiche 8/4 Axminster 4 Mk. Bettvorleger, Axminster, von 75 Pf. an.

Ueberraschend grosse Auswahl!

Ganz besonderer Beachtung empfehle:
Unterröcke im Preise von 50, 75 Pf., 1,—, 3,—, 4,—, 5,— Mk.
Schürzen in Seide 1,55, 1,70, 2,—, 3,—, 5,—, 7,—, 9,— Mk.
Schürzen in Batist 45, 60, 73, 90 Pf.
Wirtschaftsschürzen von 55 Pf. an.
Corsets 52, 68, 88 Pf., 1,05, 1,28, 1,48, 1,75, 1,95 Mk.
Capotten 78 Pf., 1,75 Mk. etc. etc.
Wollene Umschlagetücher von 1,50, 1,75, 1,90, 2,10 Mk.
Federbeas 55, 62, 88 Pf., 1,—, 1,50, 1,75 bis 18,— Mk.
Chemiletücher 98 Pf., 1,25, 1,75 Mk.
Seidene Cachenez für Herren und Damen.
Shlipse geschmackvolle Muster von 2 Pf. an.
Tricotagen.
Jagd- und Strickwesten 1,60, 1,75, 2,—, 2,25, 2,75 bis 6,— Mk.
Ein Posten vorgezeichnete und fertige Artikel. Billiges Angebot in fertigen Damen-Morgenröcken u. Matinee. (Morgenrock Velour H. 3,50, Matinee H. 2,75.)

Ueberraschend grosse Auswahl!

Verkauf nur gegen baar — hervorragend billige feste Preise.

Gardinen in weiss und crème, Meter 20, 25, 32, 38, 42, 50 Pf. an bis 1,50 Mk. abgepasst:

Neu aufgenommen in allen Preislagen: Pelzmuffen, Boa, Barcolis, Garnituren, Schulterkragen, Tellermützen.

Portièren in allen Farben und Qualitäten in ausserordentlich reicher Auswahl. 1 Flügel von Mk. 1,15 an.

Mittwoch, d. 8. Decbr. cr.:
7te Vorstellung.
(Schluss der Saison.)

Circus Renz

Breslan, Soufflenplatz.
Mittwoch, d. 1. December 1897,
Abends 7 1/2 Uhr:

Gala-Vorstellung
zum Benefiz
für den Schulreiter u. Dressieur
Herrn Preusse.

Zum ersten Male:
„Donner“ u. „Darius“
Kampfböcke in Freiheit vor-
geführt vom Besessenen
Herrn Preusse.
Zum ersten Male:
Die Fahrerin mit den Schül-
perden „Johanniter“
und „Trepido“, geritten
vom Benefizianten Herrn
Preusse.
Erstes Auftreten des
renommierten Oriental
„August“ Hr. Adolf
Olschansky.

Novität! Novität!
Im Riesengebirge

Stauenerregende Anfuhr
eines dahinjagenden, von Herrn
Preusse geleiteten ausfall
mit Schimmel behendenden

Sechserzuges,

der mit Höchstgeschwindigkeit
über 40 Fuß hohen Berg
erfahrt

Das Erhabene, was bis
jetzt auf dem europäischen
Gebiete je in einem Circus
dargestellt worden ist. Den
keinen Concurrenz erzielbar
höchster Triumph der
heutigen Circuskunst!
Donnerstag, 2. December 1897,
Abends 7 1/2 Uhr:

Elite-Vorstellung.

Novität! Novität!
„Im Riesengebirge!“
Ernst Benz,
Director.

40 Waschtische

Spiegelschränken,
und Spiegel
werden auch einzeln auf
Abzahlung, bei einer
Anzahlung von 5 Mark
und wöchentlichlicher Ab-
zahlung von 1,50 Mark
abgegeben.

S. Osswald,
Schuhbrücke 74.

Um zu räumen

verkaufen wir die anerkannt besten Fabrikate aber
beispiellos billig

- in größter Auswahl am hiesigen Plage, streng reell.
- Herrn-Winter-Paletots, warm gefüttert 8,— Mr.
- Herrn-Winter-Paletots, best. Qualität 10,— Mr.
- Herrn-Winter-Mäntel m. gutem Futter 12,— Mr.
- Hohenzollern-Mäntel jeder Größe . . . 15,— Mr.
- Herrn-Winter-Zoppen gute Waare . . . 6.50 Mr.
- Herrn-Byzfin-Hosen neueste Dessins . . . 2.50 Mr.
- Herrn-Winter-Hosen jeder Farbe . . . 3.50 Mr.
- Jünglings-Paletots ganz warm gefüttert 6,— Mr.
- Jünglings-Mäntel mit Pelzine . . . 6.50 Mr.
- Knaben-Paletots mit schönen Pelzen . . . 2,— Mr.
- Knaben-Anzüge, reizende Façons . . . 2.50 Mr.
- Einzelne Knaben-Hosen, das Paar nur 95 Pf.

„Goldene 74“, Breslan,
74 Ohlauerstraße 74, nur 1. Etage.



Jeder Käufer erhält bei
größerem Einkauf meiner
Terpentin-Sparsseife
eine
Sparbüchse mit Inhalt
gratis.
Rudolph Ballhorn
Seifen-Fabrik und Parfümerie
Einzelverkauf
I. Ohlauerstr. 74.
II. Neue Schweidnitzerstr. 5.
III. Friedr. Wilhelmstr. 73.
Fabrik: Ende Neudoristr.



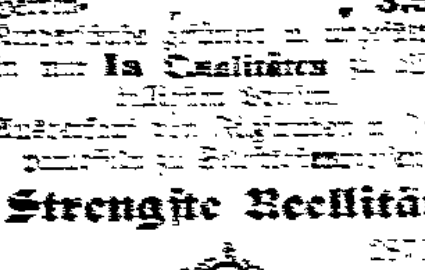
für Damen:

- Stiefel-Jacke . . . 5.00
- Stiefel-Jacke mit Reiter . . . 4.00
- Stiefel-Jacke mit Reiter . . . 6.00
- Stiefel-Jacke mit Reiter . . . 7.50
- Stiefel-Jacke mit Reiter . . . 3.50

für Herren:

- Herrn-Gamasen . . . 5.50
- la Gracioso, Gamasen . . . 8.00
- la Gracioso, Gamasen . . . 8.00
- la Gracioso, Gamasen . . . 8.50
- la Gracioso, Gamasen . . . 8.50

Strengste Reclität.



Amerikanische
Schnellsohlerei und
Schuhwaarenlager
O. Mandowsky,
Schmiedebrücke 9.

S. Osswald

Waaren- und Möbel-Credithaus,
Breslan, Schuhbrücke 74, I. u. II.

gegenüber dem Haupteingange
der Magdalenenkirche

Liefert

Auf Credit! Anzüge für Herren und Knaben
in Sammgarn, Diagonal, Gewolot u.
Herbst- u. Winter-Ueberzieher,
Hosen, Hosen und Westen
in jeder Preislage.

Auf Credit! Regenmäntel für Damen
von einfaßten bis zum feinsten Genre
Jaquets und Kragen
in größartiger Auswahl für den Herbst.

Auf Credit! Kleiderstoffe
in allen Farben und Qualitäten
sämmliche
Manufacturwaaren
wie Bettzeuge, Bettdecken, Inlets,
Hemdenstoffe.

Auf Credit! Gardinen, Portieren, Tisch-
decken, Läuferstoffe

Auf Credit! Schuhwaaren, Schirme
für Herren, Damen und Kinder.

Auf Credit! Ueberaus große Auswahl
aller Arten Möbel und
Polsterwaaren,
Betten u. Bettfedern
Permanente Aufstellung von Betten.

Auf Credit! Ganze
Wohnungseinrichtungen
von den billigsten bis zu den feinsten.
Kinderwagen.

Kleine
Anzahlung,
Einfache Zahlungs-
bedingungen. Kunden, die
ihre Conto begleichen haben, erhalten
Credit ohne Anzahlung.
Gesamte erhalten Credit auch nach anseherhalb
event. ohne Anzahlung.

Chocolade Volks-Biscuit

garantirt rein
1 Pfund 20 Pf. 1 Pfund 10 Pf.
B. Pohl

Neumarkt 16,
Schmiedebrücke 42, Aite Graupenstr. 1.

Ein Möbel, Spiegel, Polster-
waaren, Garderobe, Wäsche,
Regale, Teppiche, Tischdecken
sind stets kaufen will
2022 I besuche die
Auctionen von Gerstel.

Rob-Tabake
in großer Auswahl, billigst
G. Wutke,
Büttnerstrasse 28 27.

Herzliche Cigaretten
in jeder Sorte
Oskar Betz,
2. Adalbert-
straße 2.



Herren- und Knaben-Garderobe

J. Schönfeld,

19.

Einzel-Verkauf von Damen-Jaquettes

Garantirt von neuen hochmodernen Façons, Mk. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 6.75, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.—. Feinste passende Schnitt. Sauberste Arbeit. Decenteste Stoffe.

Kein Laden, kein elektrisches Licht, kein elegantes Personal, dafür sehr billige, aber feste Preise ohne jeden Handel.
70b, Friedrich Wilhelm-Strasse 70b
Georg London, Damen-Mäntel-Fabrik
nicht neben dem Pferdebahn-Depot.